Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 75 — Sonnabend, den 29. März — 1890.

Abonnements-Einladung.

Mit dem ersten April beginnt ein neues Quartal zum Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“,

zu welchem wir das Lesepublikum hierdurch höflich einladen.

Die „Thorner Zeitung“ bestrebt sich nach wie vor, ihren Lesern einen nach jeder Richtung hin unterhaltenden und unterrichtenden Stoff zu bieten und wird sowohl in der Politik als im Localen und dem Feuilleton, sowie in allen übrigen Theilen mit aller Energie bestrebt sein, das Neueste und Wichtigste darzubringen.

Wie wir für Nichtleser des Blattes gern Probenummern zur Ansicht zur Verfügung halten und versenden, so gewähren wir den neu hinzutretenden Lesern das Blatt bis zum 1. April gratis. Ein Einblick in dasselbe wird bestätigen, daß die Zeitung mit ihren zwei mal wöchentlichen Unterhaltungsbeilagen ein, mit reichem und interessantem Inhalt versehenes, durchaus empfehlenswerthes Blatt ist.

Der Abonnementspreis beträgt bei
der Expedition und den Depots 2 Mk.,
durch die Post bezogen 2 Mk. 50 Pf.

Für **Culmsee** und **Umgegend** nimmt Kaufmann **P. Haberer** in Culmsee Bestellungen entgegen.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung.“

Tagesschau.

Im preußischen Eisenhahnministerium ist man nun, nachdem auch in Oesterreich mit der Einführung des sogenannten Zonentarifes vorgegangen wird, dieser Frage ernstlich näher getreten. Der Zonentarif erstrebt bekanntlich eine Verbilligung der Fahrpreise und Erhöhung des Verkehrs auf Grund der Billigkeit. Minister von Maybach sagte s. Z. im preußischen Abgeordnetenhause, die Einführung des Zonentarifs würde für die preußische Staatsbahnverwaltung eine Minder-Einnahme von 60—70 Millionen bedeuten, die Sache müsse also genau überlegt werden. Der Minister hatte alle Ursache, vorsichtig zu reden, denn die preußischen Finanzen stehen und fallen mit den Eisenbahnüberschüssen, aber so arg würde der Ausfall denn doch nicht werden. Das deutsche Volk ist das reiselustigste in der Welt, und wenn es billig durch's Land fahren kann, reist es um so öfter Zuerst wird natürlich eine Mindereinnahme nicht zu vermeiden sein, aber der Ausgleich wird sich rasch genug vollziehen, und die Mindereinnahme wird noch einer Mehreinnahme Platz machen. Der Staat profitirt, die Bevölkerung profitirt, mehr kann man nicht verlangen.

Eine Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich wird nicht vor den Kaisermanövern in Niederschlesien, denen der österreichische Monarch, wie schon lange bekannt, beiwohnen wird, stattfinden. Ueber Besprechungen der leitenden Minister, wie Fürst Bismarck sie alljährlich mit dem Grafen Kalnoky und Crispi hatte, werden noch bestimmte Vereinbarungen stattfinden. Wahrscheinlich werden sich die Vertreter der drei Staaten gelegentlich der Sommerreisen an irgend einem geeigneten Punkte zusammenfinden.

Entgegen den bisherigen Nachrichten heißt es jetzt, der Gesandte von Alvensleben habe die Ernennung zum Staatssecretär des auswärtigen Amtes wegen Kränklichkeit abgelehnt. Als Candidat für den Posten wird jetzt der frühere deutsche Botschafter in Rom, von Keudell, genannt, der vor zwei Jahren aus nicht ganz aufgeklärten Gründen aus dem diplomatischen Dienst schied. Keudell gehört zweifellos zu den ausgezeichnetsten Diplomaten die Deutschland besitzt.

Die conservative und freiconservative Fraction des Abgeordnetenhauses haben, wie die nationalliberale Fraction, den Entwurf einer Adresse an den Fürsten Bismarck festgestellt und mit den Unterschriften der Fractionsmitglieder versehen. Beide Adressen sollen zum 1. April überreicht werden.

Mr. Burt, einer der englischen Vertreter auf der berliner Arbeiterschutzconferenz, hat die Ueberzeugung ausgedrückt, daß die Conferenz eine Einschränkung der Arbeitszeit für Frauen und Kinder in Deutschland zum Ergebniß haben werde. In Beantwortung von Fragen, welche Kaiser Wilhelm an ihn im Laufe einer Privatunterhaltung richtete, sagt Mr. Burt, daß die Gewerkvereine in England Arbeiterstreitigkeiten von Gewaltthaten und Contractbrüchen befreit und die sociale Lage der Arbeiter wesentlich gebessert hätten.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die socialdemocratische Reichstagsfraction, d. h. die bisherigen Abgeordneten, von einer Arbeiterfeier am 1. Mai nichts wissen will. Sehr viele Arbeiter sind mit dem Einstellen der Arbeit durchaus nicht einverstanden, und es hat darum schon heftige Worte gegeben. Auf der anderen Seite will aber der radicale berliner Nachwuchs nicht auf die Demonstration verzichten und agitirt kräftig dafür weiter. Außerhalb der großen Städte werden die Arbeiter sich schwerlich viel um die Sache kümmern.

Ueber die Umstände, welche den Rücktritt des Fürsten Bismarck veranlaßten, gehen dem Bureau Reuter folgende Mittheilungen zu: „Die Kanzlerkrisis, welche seit Längerem im Anzuge war, entsprang aus der Unvereinbarkeit der scharf pointirten persönlichen Regierungsmethode des Kaisers, wie des Reichskanzlers, welche sich schließlich zum principlichen Meinungsgegensatz über die Stellung des preußischen Ministerpräsidenten zu den Ressortministern zuspitzte, eine Differenz, welche den förmlichen Anstoß zu dem Rücktritte des Reichskanzlers bildete. Längere Zeit hindurch glaubte Fürst Bismarck die Frictionen beilegen zu können, bis ein Zwischenfall ihm volle Klarheit brachte. Die Verleihung des schwarzen Adlerordens an Minister von Bötticher war nämlich erfolgt, ohne daß der Reichskanzler vorher hiervon Kunde erhalten. Seine Beamten wagten ihm nichts hierüber zu sagen. Fürst Bismarck erfuhr die Sache erst im häuslichen Kreise und zog Schlußfolgerungen aus diesem Symptom, die seinen Entschluß zurückzutreten rasch reifen ließen. — Bei dem Abschiede des Fürsten Bismarck umarmte und küßte der Kaiser den bisherigen Reichskanzler mehrmals und sprach ihm wiederholt in wärmsten Worten seinen Dank aus. — Fürst Bismarck wird im deutschen „Reichsanzeiger“ immer noch „Fürst von Bismarck, Herzog von Lauenburg“ genannt. Die Titelfrage scheint also noch nicht definitiv entschieden zu sein.

Die „Kreuzztg.“ schreibt: „Der Regierungspräsident Graf Wilhelm Bismarck wird, dem Vernehmen nach, sobald er die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste erhalten hat, die Verwaltnng von Varzin übernehmen.“

Die Unterrichts = Commission des Abgeordnetenhauses hat gestern Nachmittag mit acht gegen sechs Stimmen beschlossen, eine Petition wegen Gleichstellung der Realschul-Abiturienten mit den Gymnasial-Abiturienten in Bezug auf die Zulassung zu den Universitätsstudien der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm hat am Donnerstag den Grafen Herbert Bismarck in Abschiedsaudienz empfangen und ihm das Kreuz der Großcomthure des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen. Der Monarch conferirte an diesem Tage noch mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärcabinets und empfing den Reichskanzler von Caprivi, den Gesandten von Alvensleben aus Brüssel und den Botschafter von Schweidnitz aus Petersburg.

Der Prinz von Wales besuchte am Donnerstag Nachmittag das Kaiser-Friedrich-Mausoleum, Sanssouci und Bornstedt bei Potsdam. Heute Freitag reist der Prinz nach Coburg.

Der König von Württemberg richtete an den Fürsten Bismarck ein Handschreiben, welches Letzterer mit wärmstem Danke erwiderte. — Gegenüber den widersprechenden Nachrichten über die bevorstehende Abreise des Fürsten Bismarck aus Berlin erfährt die „Keuzztg.“ von zuverlässiger Seite, daß der bisherige Reichskanzler am Sonnabend, den 29. März, Nachmittags 3 Uhr Berlin zu verlassen glaubt und sich nach Friedrichsruhe zu begeben gedenkt. — Die gesammte berliner Generalität hat dem neu ernannten Generaloberst der Armee ihre Aufwartung gemacht.

Bei der Reichstagsstichwahl im Kreise Hamm-Soest ist Schneider (natlib.) gewählt. Die Partei hat damit einen Sitz gewonnen.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt den Rücktritt des Grafen Bismarck von allen seinen Aemtern unter Belassung des Ranges und Titels als Staatsminister und unter Verleihung des Kreuzes der Großcomthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern.

Der Generalinspecteur der Fußartillerie General Rördanß reichte seinen Abschied ein.

Die Ausprägung von Reichsgoldmünzen hat von 1888 auf 1889 stark zugenommen, die Prägung von Reichssilbermünzen hingegen stark abgenommen.

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(69. Fortsetzung.)

Mit wahrhaft geflügelten Schritten eilte nun Wellmann zu Merbach und Armstorf, welche vor Unruhe und Ungeduld fast vergingen, besonders der alte Handelsherr, dem ein solches Warten bei seinem Stolze unerträglich schien. Die Nachricht, welche Wellmann brachte, söhnte ihn wieder aus, doch währte es eine geraume Weile noch, bevor der Geiger mit den beiden Damen aus dem Hause trat.

Mit gerötheten Wangen und leuchtenden Augen näherte sich Leonie den beiden Herren, die rasch auf sie zuschritten. Born blieb betroffen stehen, doch Merbach, welcher Claudia mit feuchtem Blick auf die Stirn geküßt, streckte ihm beide Hände entgegen und sprach mit bebender Stimme seinen Dank aus, den der Geiger fast ungestüm zurückwies.

„Was will die Rettung ihres schönen Körpers bedeuten, da ich ihr geistiges Leben vielleicht für immer vernichtet hätte,“ sagte er dumpf.

Merbach ergriff lächelnd seinen Arm und sprach von Allem, was ihn in der letzten Zeit mit Hoffnung, Furcht und Schmerz erfüllt hatte.

„Und nun habe ich mit einem Schlage zwei Kinder gewonnen“, schloß er heiter, „und Sie wollen meinen Dank zurückweisen?“

„Sie hatten den Gasthof erreicht, wo die näheren Erklärungen ausgetauscht wurden, und dann ging es so rasch als möglich nach Halifax zu dem einsam harrenden Bräutigam zurück, wo ihre Ankunft selbstverständlich die größte Freude und Rührung hervorbrachte.

Allerdings war Claudias Zustand immer noch recht traurig, doch hatte auch Dr. Etienne die auffallende Veränderung bei ihr sofort bemerkt und bei genauer Befolgung seiner Vorschriften eine baldige und vollständige Wiederherstellung in sichere Aussicht gestellt. Eine Hauptbedingung ihrer Genesung war selbstverständlich Leonies beständige Gegenwart, da die Unglückliche augenblicklich unruhig wurde, sobald sich Jene von ihr entfernte. Mit dieser Bedingung war Robert Armstorf indeß nur einverstanden, wenn Claudia mit ihnen nach Deutschland zurückkehrte, wogegen Merbach zu Borns Beruhigung energisch protestirte. Es wäre unter diesen Umständen sehr leicht zu einer ernstlichen Entzweiung gekommen, wenn Leonie nicht mit dem Hinweis, daß Merbach ältere Rechte besäße als ihr Verlobter, sich entschieden auf die Seite des Doctors gestellt und der alte Armstorf nun ebenfalls zu ihrer Fahne geschworen hätte.

Leonie wußte dem mißmüthigen Bräutigam bald die Falten von der Stirn zu schmeicheln, zumal der Vater sich entschloß, mit Gattin und Sohn die Damen nach Kentucky zu begleiten, um sich Merbachs Besitzthum, da man sich doch nun einmal auf amerikanischen Boden befand, in der Nähe anzuschauen und seine Reichthümer nach großhändlerischen Begriffen abzuschätzen.

Er erstaunte nun freilich nicht wenig, als er das Landhaus „Villa Claudia“ betrat und die auserlesene Pracht der Einrichtung, den soliden Reichthum sah, welcher, ohne sich plump vorzudrängen, sich doch überall bemerklich machte und sich im kleinsten Gegenstand offenbarte. Seine Ueberraschung stieg von Stunde zu Stunde bei der Besichtigung der großartigen Ländereien mit ihrer reichen Ertragsfähigkeit, der Pferde- und Viehzucht, den ungeheuren Arbeitskräften, über welche Dr. Merbach gebot.

Lächelnd gestattete dieser dem verwirrten Großkaufmann einen Blick in seine Bücher und in den ungefähren Stand seines Vermögens und buchstäblich verblüfft rief Herr Armstorf senior: „Allen Respect, Herr Doctor! — aber daß Sie mit solchem colossalen Reichthum hier so einsam leben konnten, anstatt Ihr Dasein zu genießen, eine Familie zu gründen —“

„Damit hatte ich ein für allemal schon abgeschlossen, als ich auswanderte,“ unterbrach ihn Merbach ernst, „ich gehöre nun einmal zu den Einfältigen, die treu das festhalten in ihrem Herzen, was sie geliebt. Den Gegenstand dieser Liebe brauche ich Ihnen wohl nicht zu nennen.“

„Nein, davon predigt hier jeder Stein,“ erwiderte Armstorf, ihm gerührt die Hand drückend. „Möge Ihre fabelhafte Treue von der kindlichen Liebe Derjenigen belohnt werden, deren Mutter diese Treue gegolten, und der Name „Claudia“ Ihnen endlich zum Segen werden.“

„Das walte Gott!“ sprach Merbach halblaut.

Vierunddreißigstes Capitel.

Die Abreise der Armstorfschen Familie verzögerte sich von Tag zu Tag, zum Schrecken des alten Handelsherrn, dem allerdings der Aufenthalt hier außerordentlich behagte, die lange Abwesenheit vom Geschäft aber große Unruhe und Besorgniß verursachte. Nun war der Winter da, wenn auch noch in sehr milder Form, und als Capitän Brückner, dessen Brigg wohlbehalten im Hafen von Newyork ankerte, die Nachricht brachte, daß die Schiffahrt noch keine Unterbrechung erlitten, daß ferner ein Dampfer in drei Tagen nach Hamburg in See stechen werde, da drang der alte Herr sehr entschieden auf die Abreise.

„Wie kannst Du unseren Robert, der heute gar nicht gut aussieht, jetzt im Winter den Strapazen einer solchen Seereise aussetzen, Papa?“ fragte Leonie vorwurfsvoll, „der Arzt ist entsetzt über eine solche Grausamkeit. Und die arme Mama stirbt uns unterwegs, sie ist so schwach, — ich darfs nicht zugeben.“

„Aber ich kann mich forttrollen, nicht wahr?“ rief der Kaufherr stirnrunzelnd.

„Du bist so kraftvoll, so jung und gesund, daß ich um Dich nicht die geringste Furcht hätte!“ lachte Leonie, den Arm

Die internationale Arbeiterschutzconferenz in Berlin wird heute Freitag voraussichtlich das Schlußprotocoll unterzeichnen. Am Sonnabend wollen die fremden Vertreter dem Handelsminister Freiherrn von Berlepsch, dem Vositzenden der Conferenz, ein Abschiedsessen geben.

Der Reichscommissar in Ostafrika, Major Wißmann, hat in einem Schreiben an seine in Lauterberg lebende Mutter seinen Besuch für Anfang Juli d. J. in Aussicht gestellt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(38. Sitzung vom 27. März.)

11 Uhr. Zunächst wurde die Interpellation des Abg. von Rauchhaupt berathen: Beabsichtigt die Staatsregierung für die Hinterbliebenen des bei einem Aufruhr in Cöpenick erschossenen Gendarmen Müller in derselben Weise Fürsorge zu treffen, wie dies für die Hinterbliebenen des zu Frankfurt a. M. ermordeten Polizeicommissars Rumpff geschehen ist?

Abg. Graf Limburg (cons.) führt aus, der Aufruhr in Cöpenick sei vielleicht nicht von Socialdemocraten angestiftet, benutzt sei er aber von ihnen. Redner wünscht, die Gendarmen möchten für solche Fälle das Recht erhalten, scharf einzuhauen, und rühmt Müller als das Muster eines braven Beamten.

Minister Herrfurth antwortet, die Gendarmen in Cöpenick hätten scharf eingehauen. Ein besonderes Gesetz, wie im Falle Rumpff, sei hier nicht nöthig. Die Wittwe Müller werde so gestellt werden, daß sie keine Noth zu leiden brauche. Damit ist die Angelegenheit erledigt. (Vergl. auch unser gestriges Telegramm. D. R.)

Hierauf wird der Rest des Etats nach einigen kurzen Bemerkungen der Abgg. von Meyer-Arnswalde und v. Jagow (cons.) genehmigt. Zum Etatsgesetz liegt vor ein Antrag Olzem, welcher die Regierung bevollmächtigt, vom 1. April ab Ausgaben auf Grund dieses Etats zu machen. Der Antrag ist deshalb eingebracht, weil der Staatshaushaltsetat nicht rechtzeitig zum 1. April fertigzustellen ist, und es dann an einer gesetzlichen Grundlage für die Staatsausgaben mangeln würde.

Unter Zustimmung des Finanzministers von Scholz und aller Parteien wird der Antrag angenommen, womit die zweite Etatsberathung beendet ist.

Nach kurzer Debatte wird sodann der Gesetzentwurf betr. die Volksschullehrer-Waisen einer Commission überwiesen, außerdem werden noch die vom Herrenhause herübergekommenen Vorlagen betr. die Abtretung der Goslarschen Stadtforst und die Aenderung von Amtsgerichtsbezirken in erster und zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. (Anträge und kleine Vorlagen.)

Parlamentarisches.

Die Wahlprüfungscommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Wahlen der Abgg. Frickenhaus (3. Düsseldorf), von Körber und von Puttkamer (2. Marienwerder) zu beanstanden und Beweiserhebung über die in den Wahlprotesten behaupteten Thatsachen zu beantragen.

Ausland.

Bulgarien. Deutschland wird mit der Regierung einen Handelsvertrag abschließen, derselbe bedeutet aber noch keine Anerkennung der Regierung des Fürsten Ferdinand. — In Sachen der Panitza-Verschwörung sind weitere Verhaftungen vorgenommen und Schriftstücke beschlagnahmt, welche das Anklagematerial erweitern. Ueber den Beginn des Processes ist deshalb noch nichts Sicheres bekannt.

Frankreich. Die Königin Victoria von England läßt in Aix, wo sie kürzlich angekommen ist, eine Villa bauen auf einem schon seit drei Jahren von ihr angekauften Terrain. Sie will alljährlich dort einen längeren Aufenthalt nehmen. — Der Kriegsminister weigerte sich nach den gemachten Proben, den Ankauf der Erfindung von Dynamitkanonen zu befürworten, welche zwei amerikanische Ingenieure empfohlen und angeboten hatten. — Man sagt, daß die Aufhebung des Einfuhrverbots von lebenden Hammeln in Frankreich bevorstehe, da verschiedene pariser Gewerbebetriebe durch das Verbot erheblichen Nachtheil haben. — Die Arbeiter der Schlachthäuser La Villette haben beschlossen, am Sonnabend zu feiern und eine Demonstration zu veranstalten. — Bei Kotonu in Westafrika hat ein neuer Kampf zwischen den französischen Colonialtruppen und den Dahomeynegern stattgefunden. Die Franzosen verloren drei Todte und zwölf Verwundete. — Die Franzosen wollten kürzlich einen deutschen Officier, Namens Niemeyer, als Spion verhaftet haben, und es wurde schon von den pariser Zeitungen auf einen ganz bestimmten Officier dieses Namens hingewiesen. Derselbe, der heute in Arolsen in Garnison steht, hat aber diese Stadt seit Monaten nicht verlassen.

Oesterreich-Ungarn. Das zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn getroffene Uebereinkommen wegen gegenseitiger Unterstützung hilfsbedürftiger Seeleute ist im österreichischen Abgeordnetenhause ohne Debatte genehmigt. — Von den Delegationen wird ein Nachtragscredit von vier Millionen Gulden verlangt werden.

Rußland. Angesichts der Berichte über unerhörte Mißhandlungen der politischen Gefangenen in Sibirien soll der Zar eine Commission zur Unterstützung dieser Vorkommnisse ernannt haben. Leider kommt bei solchen Untersuchungen in Rußland nie viel heraus.

Türkei. In Creta sind die zuletzt verhafteten Bewohner auf Befehl der türkischen Regierung wieder freigelassen. — In Constantinopel befriedigt es sehr, daß Radowitz dort deutscher Botschafter bleibt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 27. März. (Personalie.) Der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe und Dolmetscher Zielczinski bei dem Amtsgerichte in Mewe ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Strasburg versetzt worden.

— **Graudenz**, 27. März. (Adresse. — Molkerei-Ausstellung.) Zum 75. Geburtstage des Fürsten Bismarck am 1. April beabsichtigt auch hier eine Anzahl von Verehrern und Verehrerinnen des Fürsten, ihm eine Dank- und Ergebenheitsadresse zu übersenden. — Die graudenzer Molkerei-Ausstellung hat mit einem Ueberschuß abgeschlossen. Die Einnahmen aus den Standgeldern und den Eintrittsgeldern u. s. w. betrugen 1076,25 Mk., die Gesammtausgaben 898,45 Mk. Der Ueberschuß von 177,80 Mk. ist dem Generalsecretär des Centralvereins westpreußischer Landwirthe, Oeconomierath Dr. Oemler, übersandt worden und soll ein Grundstock für die nächste in Westpreußen zu veranstaltende Molkereiausstellung sein.

— **Pelplin**, 26. März. (Kirchliches.) Im Kirchenanzeiger für das Bisthum Culm wird mitgetheilt, daß zwischen dem Bischof Dr. Redner und dem Feldprobst Dr. Aßmann ein Vertrag abgeschlossen, wonach in Zukunft die Civil- und Militärgeistlichen zur gegenseitigen Aushülfe und Vertretung in der Civil- und Militärseelsorge ermächtigt sind.

— **Dt. Eylau**, 26. März. (Militärisches.) Am 30. d. Mts. rückt die seit dem 1. October 1888 hier garnisonirende 4. Escadron des Dragoner-Regimentes von Wedell (Pommersches) Nr. 11 nach der neuen Garnison Stallupönen aus. Am 1. April trifft als neue Besatzung die 3. Escadron des Cüirassier-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreußisches) Nr. 5 aus Lissa hier ein. Es ist dieselbe Escadron, welche schon vor Jahren hier stand. Die Stadtverordneten haben zum festlichen Empfang der Einrückenden 300 M. bewilligt. Die Mannschaften werden in der Reitbahn der Caserne und die Officiere durch ein Frühstück im Borchard'schen Restaurant bewirthet.

— **Allenstein**, 25. März. (Abschlägiger Bescheid.) Die Vorstellungen der Stadtverordneten gegen die Anordnung des Cultusministers, nach welcher die Simultanschule in confessionelle Schulen umgewandelt werden soll, sind erfolglos geblieben. Zum 1. April werden daher drei confessionelle Schulen eingerichtet werden.

— **Mk. Friedland**, 26. März. (Bahnbau.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, den Grund und Boden für die Bahn Kallies-Zippnow-Konitz, soweit sie städtisches Gebiebt berührt, unentgeltlich herzugeben.

— **Bromberg**, 27. März. (Militärisches) Das 34. Infanterie-Regiment, welches mit Beginn des nächsten Quartals hierher verlegt wird, wird am 1. April, morgens 6½ Uhr, mit der Bahn hier eintreffen und demnächst seinen Einzug halten. Mit Rücksicht auf die frühe Morgenstunde wird die officielle Begrüßung der neuen Garnison Seitens der städtischen Behörden nicht sogleich beim Einzuge, sondern voraussichtlich erst um die Mittagsstunde auf dem Weltzienplatze stattfinden. An demselben Tage wird Seitens der Officiere unserer bisherigen Garnison zu Ehren der neu ankommenden Cameraden im Civilcasino ein Festdiner veranstaltet werden, zu welchem Einladungen an den Magistrat und die Stadtverordneten bereits ergangen sind. Abends findet eine Bewirthung der Truppen statt, an der sich die Stadt betheiligt. Die Stadt selbst läßt zur festlichen Begrüßung des Regiments in der Bahnhofstraße, in der Nähe der Victoria- und Elisabethstraße, eine Ehrenpforte errichten.

— **Posen**, 27. März. (Die Grabower Güter) bei Schildberg sind in den Besitz des Landraths v. Scheele zu Kempen übergegangen.

Locales.

Thorn, den 28. März 1890.

— **Stadtverordnetenversammlung.** (Schluß.) Mit der Position betr. Ablösung der bei Titel VIII Position 6 des Kämmereietats an den Pfarrer zu Wielkalonka zu zahlenden 200 Mk., beantragte der Magistrat, der Pfarrei zu Wielkalonka als Ablösungssumme 5000 Mk. zu zahlen. Im Plenum herrschte hierfür jedoch keine Meinung und der Antrag wurde abgelehnt. Die Abgabe von 200 Mk. wird vorläufig fortgezahlt. — Von einer Etatsüberschreitung von 310 Mk. 12 Pf. beim Bautitel der Knabenschule — A. Titel V Position 1a — und Protocoll über die monatliche ordentliche Revision der Kämmereicasse vom 28. Februar 1890 wird Kenntniß genommen und dann dem Maurermeister Sand auf sein Gebot von 22 000 Mk. für das alte Fortificationsschreiberhaus der Zuschlag ertheilt. — In der Pferdebahnangelegenheit hat der Magistrat den bereits früher ausgearbeiteten Vertrag mit den Unternehmern, nach den Wünschen einiger Stadtverordneter, einer Abänderung unterzogen. Darnach soll die Bahn jetzt bis zum Kinderheim geführt werden, wie auch ursprünglich angenommen war; § 16, welcher lautet, daß die Stadt innerhalb zehn Jahren einer anderen Gesellschaft Concession zu einem gleichen Betriebe nicht ertheilen darf, wird dahin abgeändert, daß der Paragraph hinfällig wird, wenn der contrahirenden Gesellschaft die Concession entzogen würde; sodann überläßt die Stadt der Gesellschaft einen hinter der Pioniercaserne liegenden, ½ ha. großen Platz zur Errichtung des Depots für 10 Mk. Miethe und bestimmt ferner, daß die Inbetriebsetzung der Bahn innerhalb sechs frostfreien Monaten nach der Concessionsertheilung geschehen muß. Diese Aenderungen gelangten zur Verlesung und Annahme. — Zur Pachtung des ehemals Putschbach'schen Grundstücks neben dem Proviantamt wird dem Schlächtermeister Wakarecy für sein Gebot von 20 Mk. Pacht pro Jahr auf sechs Jahre der Zuschlag ertheilt. — Bei der Ersatzwahl eines Armen-Deputirten für das erste Revier im IV. Stadtbezirk wird der Schuhmachermeister Philipp gewählt. — In der Angelegenheit, betreffend die Dienstwohnung des Hauptlehrers Piontkowski, welchem besonderer Umstände halber freie Wohnung im Schulgebäude überlassen wurde, beschloß man, demselben die Wohnung bis auf Weiteres unentgeltlich zu überlassen. — Wie schon im Jahresbericht gesagt wurde, ist das bisherige Diaconissenhaus frei geworden und soll dem St. Georgenhospital gegen 10 000 Mk. Entgelt überlassen werden. Zur Verbindung beider Gebäude und Einrichtung von Zimmern im Diaconissenhause werden 2500 Mk. bewilligt. Auf Anregung aus der Versammlung soll für einen würdigen Facadenputz beider Häuser Sorge getragen werden. — Für die Erneuerung des Brunnens vor dem Buchmannschen Geschäft werden 500 Mk. bewilligt. Hierbei beantragt Stadtverordneter Dietrich, den Brunnen in der Breitenstraße schleunigst ordnungsmäßig wiederherzustellen, was von der Versammlung unterstützt wurde. — In früherer Sitzung war beschlossen, den Bauhof nebst der Secierhalle durch

---

um seine Schultern legend, „aber so ist's nicht gemeint, Papa, Du bleibst ebenfalls hier, — würdest uns ja überall fehlen."

„Als Brummbär, kleine Schmeichelkatze, wie?"

„Als liebenswürdig-galanter Papa, — sieh, selbst Claudia horcht schon auf Deine Stimme, — und Dein Vorurtheil gegen den schweigsamen Geiger —"

„O, das hat der Zauberer schon längst fortgespielt, — Merbach hat ja auch einen Narren an ihm gefressen, und was Claudias Aufhorchen anbetrifft, so gilt das jedenfalls mehr seinem Geigenspiel als meiner Stimme. — Die Versuchung ist groß und die Versucherin noch gefährlicher, — doch meine Pflicht in diesem Kampfe entscheidend. So will ich denn gehen, mein schönes Töchterlein, und dem beneidenswerthen Besitzer dieses Paradieses mein Liebstes zurücklassen. Capitän!" rief er dem eintretenden Brückner entgegen, „ich gehe mit Ihnen nach Newyork und in drei Tagen in See."

„Das ist vernünftig, Herr Armstorf!" erwiderte der alte Seebär vergnügt, „ich muß auch wieder Salzwasser sehen, denn zwischen Damen und Violinspiel passe ich mein Lebtag nicht."

„O, Capitän Brückner", rief Leonie sich hoch aufrichtend, „Sie werden rebellisch, ich muß meine hamburger Miene wieder aufsetzen."

„Das verschlägt nicht mehr, Fräulein Leonie!" versetzte Brückner mit schlauem Lächeln, „die hamburger Miene, vor der ich eine heidenmäßigen Respect hatte, liegt mit der „Austria" im Ocean."

„Ein wahres Wort", sprach die junge Dame sinnend, „der Hochmuth, die maßlose Herrschsucht, sie sanken im Feuer wie Schlacken von mir, und treue Liebe, welche mich schützend durch die Salzfluth trug, vollendete das leibliche und geistige Rettungswerk."

Dr. Merbach begleitete seinen Gast nach Newyork. Er winkte ihm den letzten Abschiedsgruß nach, während Frau Armstorf und Robert auf des alten Herrn Befehl zurückblieben, um sich von Leonie verhätscheln zu lassen. Auch unser brave Capitän hatte Abschied von den alten Freunden genommen und es nur bedauert, daß Wellmann ihm untreu geworden sei, weshalb dieser den Spitznamen: „Der Vielumworbene" von Robert erhielt.

Daß Letzterer mit der Abreise des Vaters ganz einverstanden war, läßt sich denken, zumal er sein Mütterchen bei sich behielt, welche ihn gründlich verzog und zum Ehemann verdarb wie Leonie behauptete.

Interessant war es zu beobachten, wie Claudia nach und nach, von Leonie mit Liebe umgeben und von ärztlichem Auge überwacht, zum Verständniß der Wirklichkeit erwachte, sich Anfangs in England, dann in Hamburg wähnte, dem wunderbaren Spiel des Geigers mit immer größerer Aufmerksamkeit folgte und plötzlich von dem Schiffe sprach. Jetzt erwachte eine furchtbare Angst in ihrer Seele, der Blick wurde entsetzt und irrte schreckhaft umher, bis Leonie sie ängstlich in die Armee schloß und ihr von einem bösen Traume vorredete.

„Du warst krank, theures Kind", sagte sie schmeichelnd, „glaubtest, das Schiff brenne, — denke Dir, wie närrisch, Feuer auf der See, Wasser ringsum, — wie kann man da verbrennen?"

Claudia sah sie nachdenklich an, sie hatte Alles verstanden und lächelte zum ersten Male seit der fürchterlichen Catastrophe. Dann fiel ihr Blick auf den Geiger, sie schien erstaunt zu sein, eine leichte Röthe färbte die blassen Wangen. (Schluß folgt.)

Reichskanzler von Caprivi.

Einer längeren Schilderung der Persönlichkeit des neuen Reichskanzlers, die von einem Herrn herrührt, der Fürst Bismarcks Nachfolger genau kennt, entnehmen wir Folgendes: „General von Caprivi wird mit Recht einer unserer tüchtigsten und gebildesten Officiere genannt. Er hat auch auf der Universität studiert, aber die nach militärischer Dienstberechnung eingebüßte Zeit durch rasches Aufsteigen bis zum Hauptmann eingeholt. Er machte eine ausgezeichnete Schule im Generalstabe und im preußischen Kriegsministerium durch und zeichnete in den beiden letzten Feldzügen sich in Generalstabsstellungen hervorragend aus. Der gegen große Uebermacht am 28. November 1870 hauptsächlich von Truppen des 10. Armeecorps erfochtene Sieg bei Beaune-la-Rolande bildet ein schönes Ruhmesblatt in der Geschichte dieses Corps und Caprivi's Name nimmt auf diesem Blatte eine hervorragende Stelle ein. Caprivi war im December 1882 kaum zum Commandeur der 30. Infanterie-Division in Metz ernannt, als er dort gerade beim Kriegsspiel, schon im März des folgenden Jahres seine Berufung zum Nachfolger des Ministers von Stosch, als Chef der Admiralität, erhielt. Diese Berufung wird damals Herrn von Caprivi vielleicht noch schwieriger vorgekommen sein, als die jetzige. Er stand der Marine völlig fremd gegenüber, er hatte nie Gelegenheit gehabt, parlamentarische Erfahrungen zu sammeln, er wußte, daß ein Infanterist an der Spitze des Seewesens zum Spielball der berechtigten und unberechtigten Kritik wird. Aber der Befehl und das Vertrauen des Allerhöchsten Kriegsherrn war für den echten Soldaten maßgebend. Er übernahm die ihm ohne sein Zuthun anvertraute, verantwortungsreiche Aufgabe, und während der fünf Jahre, die er Chef der Admiralität war, hatte er volle Gelegenheit, zu beweisen, daß er der richtige Mann an der richtigen Stelle war. Mit zäher Ausdauer drang er rasch bis in die technischen Einzelheiten der Flotte, ihre Bedürfnisse und Mängel ein, er legte das Hauptgewicht seiner Bestrebungen auf die Hebung der Vertheidigungskraft unserer Marine; sein höchstes Verdienst ist die Ausbildung des Torpedowesens, sowie die Entwickelung des Personals und der Bemannung. Seine beiden großen Denkschriften über die Entwicklung der Marine aus den Jahren 1884 und 1888 verfocht er mit großem Erfolge im Reichstage und erwies sich hier als sehr geschickter Redner. Er sprach immer nur kurz und knapp, mit vollster Schicklichkeit und vornehmster Ruhe, so daß er sich mit allen Parteien ohne Ausnahme ganz vortrefflich stand. Die Gründe seines Rücktritts von der Leitung der Admiralität im Juni 1888 sind bekannt. Das Bestreben, unsere Marine auch für den Angriffskampf stärker zu machen, wurde in den Fachkreisen mit immer größerem Nachdruck erfochten und fand auch die Unterstützung des Kaisers, während General von Caprivi das Hauptgewicht auf den Vertheidigungskampf legte. Aber trotz dieser Meinungsverschiedenheit entzog ihm der Kaiser doch nicht sein großes Vertrauen. Schon am 12. Juli ernannte er ihn zum commandirenden General und erwies ihm die Auszeichnung, daß er ihm dasjenige Corps übertrug, dessen Generalstabschef Herr von Caprivi während des französischen Feldzuges gewesen war. Im letzten Sommer wohnte der Kaiser dem Manöver des 10. Corps bei und bei dieser Gelegenheit ernannte er den General zum Zeichen seiner besonderen Zufriedenheit mit der Führung der Truppen zum Chef des 78. Regiments. Jetzt steht General von Caprivi vor einer neuen, der größten Aufgabe, einer Aufgabe, die um so schwieriger ist, als sein Vorgänger der größte deutsche Staatsmann war. Er erfreut sich nicht nur des Vertrauens des deutschen Kaisers, sondern auch der deutschen Parteien. Vielseitig kommt man ihm mit reichen Erwartungen entgegen, und auch Fürst Bismarck, der ihn in schwerer Zeit als treu und zuverlässig, als einen Mann von Herz, Gradheit und Entschlossenheit erprobt hat, wird ihm gern aus der Stille seines Landlebens und seiner Abgeschlossenheit heraus jeder Zeit, so oft er wünscht, Rath und Unterstützung leihen. Herr von Caprivi steht noch im rüstigen Mannesalter, er hat vor Kurzem sein 59. Lebensjahr vollendet. Er ist Junggeselle. Eine stattliche militärische Erscheinung, mit weißem Haar und weißem Schnurrbart, zeigt er äußerlich manche Aehnlichkeit mit dem Fürsten Bismarck, und wenn er früher Nachmittags im berliner Thiergarten einsam promenirte, glaubte Mancher, den Fürsten Bismarck gesehen zu haben."

Kanalleitung in die faule Bache zu entwässern. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß die faule Bache nicht geeignet ist, die Abwässer abzuführen, weshalb vorgeschlagen wurde, die Entwässerung durch einen Canal nach der Brückenstraße zu bewerkstelligen. Hierzu werden 600 Mk. bewilligt. — Bei der Etatsberathung wurde auch beschlossen, den Hilfstechniker Leipholz im städtischen Bauamt definitiv anzustellen und ihm den Titel „städtischer Baumeister" zu verleihen. — Zur Vorbereitung des Janitzenfestes wurden die Stadtverordneten Gerbis und Hirschberger deputirt. — Damit schloß die Sitzung.

— **Aus dem Jahresbericht über das städtische Lehrerinnenseminar und die höhere- und Bürger-Mädchenschule** entnehmen wir: Im Laufe des Schuljahres wurden 24 Conferenzen abgehalten, fünf mit den Collegien beider Schulen, zwei mit dem Collegium der Bürger-Mädchenschule, 17 mit dem Collegium der höheren Mädchenschule. — Das Schuljahr begann Donnerstag, den 25. April. — Die feierliche Einführung des neuen Directors der Anstalt erfolgte schon vor den Osterferien, am 6. April. Mittwoch, den 19. Juni unternahmen die oberen und mittleren Klassen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen und in Begleitung eines Musikchors mittelst Extrazuges einen Ausflug nach Ottlotschin. Die Lehrerinnenprüfung, an welcher sechs Seminaristinnen betheiligt waren, begann am 9. September mit den schriftlichen Arbeiten, die zwei Tage in Anspruch nahmen. Die mündliche Prüfung fand unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Völker und des Regierungs- und Schulraths Triebel am 13 und 14. September statt. Der 2. September und der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelms II. wurden mit Rede, Gesang und Declamation festlich begangen, die Geburts- und Sterbetage Kaiser Wilhelms I. und Friedrichs III. durch entsprechende Vorträge in der letzten Stunde der betreffenden Tage. Vorträge hielten am 15. Juni der Director, am 12. September Dr. Beckherrn. Am 22. März konnte der Director ein schönes großes Bild der verewigten Kaiserin und Königin Augusta, ein Geschenk des Cultusministers von Goßler, der Schule überreichen. Im December besuchte der Regierungs- und Schulrath Triebel aus Marienwerder gelegentlich seiner Anwesenheit in Thorn auf kurze Zeit die Anstalt und wohnte dem Unterrichte in einigen Klassen bei. Bald nachher besichtigten der Oberpräsident von Leipziger und der Regierungspräsident von Massenbach in Begleitung des Ersten Bürgermeisters das Schulhaus und wohnten dem Rechenunterrichte im Seminar bei. Der Gesundheitszustand des Collegii war im Allgemeinen ein günstiger. Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war nur in den letzten Wochen vor Weihnachten ein ungünstiger; in den oberen Klassen fehlten zu der angegebenen Zeit über die Hälfte der Schülerinnen, alle angeblich an der Influenza erkrankt. Die Zinsen des v. Kaluszynski'schen Legates im Betrage von 15 Mk., welche alljährlich zu Weihnachten an eine Schülerin der dritten Klasse zu vergeben sind, erhielt im vergangenen Schuljahre Rosa Radumke. Die Prüfung der aus der Klasse Ia abgesandten Schülerinnen findet am 27. März statt. Dieselben erhalten ein Abgangszeugniß, das den Stand ihres Wissens zu den Normalforderungen einer höheren Mädchenschule, bezw. ihre Qualification für den Eintritt ins Lehrerinnenseminar nachweist. Am 1. Juni 1889 besuchten die Anstalt 249 evangelische, 48 katholische und 62 jüdische, zusammen 359 Schülerinnen, am 1. Januar 1890 246 evangelische, 44 katholische und 63 jüdische, zusammen 353 Schülerinnen.

— **Aus dem Bericht der Bürger-Mädchenschule** pro 1889 bis 1890 ist zu erwähnen: Bei dem Beginne des neuen Schuljahres traten zwei neue Lehrkräfte, Fräulein Ulrich und Lehrer Behrend in das Collegium der Anstalt neu ein. Letzterer wurde noch an der Bromberger Vorstadtschule bis nach Pfingsten zurückgehalten und durch Fräulein Caro während der Zeit vertreten. Vom 15. August bis Ende September war Lehrer Behrend zur Theilnahme am Zeichenlehrer-Cursus nach Berlin berufen. Er wurde von Fräulein Itzig und im katholischen Religionsunterricht von den Lehrern Hoppe und Klink vertreten. Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war trotz der herrschenden epidemischen Krankheiten ein befriedigender; vorübergehend fehlten in den einzelnen Classen 10 bis 15%. Durch den Tod hat die Schule keinen Verlust erlitten. Der übliche gemeinsame Schulspaziergang geschah am 24. Juni 1889 und bestand in einem Ausfluge nach Ottlotschin per Eisenbahn. Außerdem unternahmen die einzelnen Classen wiederholte Spaziergänge nach dem Ziegeleiwäldchen. Vom Coppernicus-Verein wurden der Schule durch den Director Schulz neun Mark überwiesen, wofür Prämien, bestehend in Schillers und Göthes Gedichten, beschafft wurden, welche am 11. November an 14 Schülerinnen zur Vertheilung kamen. Die Festrede bei den Schulfeierlichkeiten hielt am 2. September Lehrer Schömey, am 15. Juni, 27. Januar und 9. März Lehrer Erdmann und am 22. März Fräulein Wallesch; außerdem machten am 18. October und 22. März die Ordinarien in den einzelnen Classen dem Standpunkte der Kinder angemessene Mittheilungen aus dem Leben der beiden verstorbenen Kaiser. Das neue Schuljahr beginnt Montag den 14. April Vormittags 9 Uhr. Die Anmeldung neuer Schülerinnen für die höhere Mädchenschule und das Lehrerinseminar werden am Freitag, den 11. April Vormittags von 9–12 Uhr im Zimmer Nr. 1 entgegen genommen. — Frühere Schulzeugnisse, ein Impfschein, und Seitens der evangelischen Kinder ein Taufschein, sind vorzulegen.

— **Prüfung und Ferien.** Im Gymnasium, Realgymnasium, der Bürger- und Elementarschule fand heute mit der öffentlichen Prüfung der Abschluß des Winterschulhalbjahres statt. Morgen werden die Censuren vertheilt und die Osterferien begonnen, welche bis Montag den 14. April dauern.

△ **Symphonieconcert.** Es war das letzte diesjährige, aber nicht das schlechteste Symphonieconcert, welches Musikdirigent Friedemann gestern Abend in der Aula der Bürgerschule gab. Es legte Zeugniß ab von dem unermüdlichen Fleiße des Dirigenten, der nie in seinem Bestreben, die Capelle auf eine möglichst hohe Stufe zu stellen, nachläßt und die Concerte auf das Sorgfältigste vorbereitet. Wie viele Liebe er der gestrigen Symphonie gewidmet hatte, zeigte insbesondere die feine Nüancirung und Tonfärbung, mit der Beethoven's achte Symphonie gespielt wurde. Die achte Symphonie (F-dur) beginnt ohne Einleitung mit Themen, die eine laute Fröhlichkeit, ein Behagen, aber noch nicht einen wirklichen Humor ausdrücken. In dem Abschnitt des Hauptthemas liegt sogar ein sinnendes, zögerndes Element, welches das zweite Thema, trotz seines tändelnden Eintritts, theilt und in fast stärkerem Grade besitzt. Der Schalk kommt erst später und zwar am Schlusse dieses zweiten Themas, wo die Bässe dem Ritartando und dem Sextimenaccord ein rasches Ende machen und Kraft und Leben in der Versammlung wecken. Doch bleibt dem ganzen Satze ein elegischer Rest — sehr schönen Ausdruck hat er in dem zweiten Seitenthema gefunden. Dem stark humoristischen Grundzug dieser Symphonie zuliebe hat Beethoven auf einen langsamen Satz in ihr verzichtet und in Folge dessen den Mittelsätzen dieses Werkes einen, von dem an dieser Stelle Gebräuchlichen ganz abweichenden Character gegeben. Der zweite Satz ist ein richtiges Allegretto; es hüpft auf Kinderfüßen dahin, scheinbar wie in einem Zuge hingeschrieben. Es ist eins der genialsten und gewinnendsten Stücke im graciösen Genre. Der dritte Satz ist eine echte Menuett im alten Schnitt, in halb liebevoller, halb humoristischer Hingabe an altväterisches Wesen und Brauch ausgeführt. Wie getreu ist die gemüthliche Gravität und die Innigkeit, mit der vordem getanzt wurde, in dem Tempi di Men. des Anfangsmotivs, wie launig die Umständlichkeit, mit der angesetzt, ausgeholt und der Tact probirt wurde, wiedergegeben! Das Trio ist ein verklärter Dittersdorf, eine wunderliebliche Idylle aus der altwienerischen Musikantenzeit, über dessen Character der Clavierauszug keine genügende Auskunft giebt. Es stehen in dem Satze manche kleinen Scherze im Style der Dorfmusik in der Pastoralsymphonie. — Um allen Mißverständnissen in der Behandlung dieses dritten Satzes vorzubeugen, hat ihn Beethoven „Tempo di menuetto" überschrieben, das heißt nicht ein bloßes Titularmenuett, wie sie Haydn oft schreibt, sondern eins mit der Poesie und dem Tempo der Spießbürgerzeit. Das Finale steht mit seinen schematischen Wurzeln, aber auch mit seiner Entwickelung, seinem leichten, schäumenden, geistsprühenden Wesen auf dem Boden Haydnscher Kunst. Es ist ein ins Beethoven'sche ausgebauter und übersetzter Haydn; der jüngere Meister hat den Pulsschlag etwas gesteigert, die Ueberraschungen noch um eine Nuance drastischer gemacht, die Formen verbreitert und Gegensätze hineingestellt, die dem Alten fern lagen. Unter ihnen verdient, neben dem zweiten Thema, namentlich die lyrische Episode hervorgehoben zu werden, welche nach den einander kurz folgenden beiden Fermaten eintritt. Den zweiten Theil des Concertes bildete Webers Ouvertüre zu Euryanthe, Concertvariationen für Streichquartett über ein Händelsches Thema und zwei schottische Tänze von Langey. Einen großen Erfolg errang Musikdirigent Friedemann mit den Variationen für Streichquartett. Wer die Schwierigkeiten kennt, welche sich in kleineren Städten der Bildung eines gediegenen Streichquartetts entgegenstellen, der wird dem Dirigenten nach der gestrigen Aufführung seine Anerkennung nicht versagen und zugeben müssen, daß das Streichquartett Außerordentliches leistetete, F. kann mit Recht auf dieses sein Lieblingskind stolz sein. Die schottischen Tänze waren mehr originell als schön.

— **Der Handwerker-Verein** hielt gestern eine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung Wahl des Vorstandes, Wahl der Rechnungsrevisoren, Jahresbericht, Artushofangelegenheit und Vereinsliedertafel stand. In den Vorstand wurden die Hn. Behrensdorf (Vorsitzender) Wendel (Schriftführer) Menzel (Rendant) und Bender, Borkowski Preuß. Schliebener, Labes und Trautmann (Beisitzer) wiedergewählt und Hintz, Michaelis und Schacf als Beisitzer neugewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Hn. Franke, Fuchs und Matthäi gewählt. Nach dem hierauf erstatteten Jahresbericht wurden im letzten Winter 13 Vorträge gehalten, es fanden ferner statt zwei Versammlungen, zwei Hauptversammlungen zehn Vorstandssitzungen, sowie drei Winter- und drei Sommervergnügungen. 33 neue Mitglieder sind eingetreten, 33 ausgeschieden; es verbleiben noch 208 Mitglieder. Es wird beschlossen, der Artushofbau-Commission 300 Mk. zur Ausschmückung des neuen Artushofes zur Verfügung zu stellen. In der Vereinsliedertafel waren Differenzen entstanden, und ein Antrag einiger Mitglieder dahin gestellt, die bisherige Liedertafel aufzulösen und eine neue zu gründen. Es wurde aber beschlossen, dieselbe in der bisherigen Weise bestehen zu lassen, da sich die Differenzen sehr leicht beilegen lassen. Damit war die Tagesordnung erledigt und das Vereinsjahr geschlossen.

— **Deutscher Fischereitag in Danzig.** Der dritte deutsche Fischereitag, welcher bekanntlich am 21. und 22. August d. J. in Danzig abgehalten wird, hat auf seiner Tagesordnung u. a. die Frage stehen, ob sich als ein Mittel zur Bekämpfung der Fischereidiebstähle und sonstiger Fischfrevel der Erlaß einer Polizeiverordnung empfehle, nach welcher Ursprungszeugnisse für die zum Transport oder zu Markte kommenden Fische eingeführt werden.

— **Lustbarkeitsbesteuerung.** Den preußischen Amtsvorstehern soll eine Verfügung bezüglich der öffentlichen Lustbarkeiten zugehen, nach welcher fortan die gewerbsmäßige öffentliche Veranstaltung von Singspielen Gesangs- und declamatorischen Vorträgen, Schaustellungen rc., nur in solchen Wirthschafts- oder anderen Räumen stattfinden darf, für welche dem Inhaber allgemein die Erlaubniß dazu vom Kreisausschuß ertheilt ist.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Arbeiter Johann Swobota aus Thorn wegen Bettelns und vorsätzlicher Sachbeschädigung verhandelt. Der Angeklagte bettelte im Laden des Kaufmanns Glücksmann Kaliski, hier, und da ihm kein Almosen gegeben wurde, zerschlug er die Scheibe des Schaufensters im Werthe von 40—50 Mk. S. erhielt sechs Monate Gefängniß und vier Wochen Haft, ferner soll derselbe nach verbüßter Strafe der Landespolizei überwiesen werden. — Ferner wurde gegen die Arbeiterfrau Marianna Janorski aus Klein-Mocker wegen Nöthigung und Körperverletzung verhandelt. Die J. wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen schweren Diebstahls wurde der Arbeiter Wilhelm Handleike aus Mocker zu zwei Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der wegen Vernichtung einer Urkunde angeklagte Maurer Gustav Radtke aus Billisaß wurde freigesprochen. — Der Arbeiter Adolf Schwarz aus Culmsee, welcher beschuldigt war, den Einwohner Franz Sliwinski mittelst eines Messers körperlich mißhandelt zu haben, wurde mit neun Monaten Gefängniß bestraft. — Gegen den Käthner Josef Szymanski aus Klg. Kiewo wurde wegen Körperverletzung des Käthnersohnes Valentin Kluszczynski, ebendaher, mittelst einer Schießwaffe auf neun Monate Gefängniß erkannt. — Die Dienstmagd Anna Radtke aus Siemon war des wiederholten Diebstahls angeklagt. Urtheil: ein Jahr Gefängniß. — Der Arbeiter Franz Schulz aus Schwensee wurde wegen Körperverletzung zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

a **Auf dem gestrigen Viehmarkt** waren 230 Schweine, darunter 20 fette, aufgetrieben. Letztere brachten im Preise 39–41 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

a **Diebstähle.** Ein Schornsteinfeger, der in einem Hause den Camin reinigte, entwendete dort zwei Taschentücher, Seine Bestrafung wurde eingeleitet. — Die Arbeiter Michael Schultz und Andreas Zagatzki wurden dabei betroffen, als sie aus dem Speicher von Leiser mittelst eines langen Eisenhackens Säcke, Bastmatten u. A. m. entwenden wollten. Sie wurden beide der Staatsanwaltschaft angezeigt.

a **Gefunden** wurde ein Gesindedienstbuch in der Breitenstraße.

a. **Polizeibericht** Fünf Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Lohnbewegung.) Ueber den im Bergrevier Gelsenkirchen ausgebrochenen Arbeiterstreik liegt am Donnerstag folgendes Bulletin vor: Auf der Zeche „Consolidation" sind bei der Morgenschicht 76 Mann von 430 mit der Schicht eins, 75 von 410 mit der Schicht zwei und 210 von 470 mit der Schicht drei unter Tage angefahren. Auf der Zeche „Hibernia" sind 400 von 500 Bergleuten nicht angefahren. Die Zeche Consolidation theilte ihren Abnehmern mit, daß in Folge des Ausstandes die Lieferung von Kohlen unmöglich sei. Es wird angenommen, daß der Streik nicht sehr lange dauern wird. Auf Zeche „Consolidation" sind zwei Compagnien Soldaten eingetroffen. — In Chemnitz haben 200 Weber und Weberinnen die Arbeit eingestellt. — In sämmtlichen Glasfabriken der Umgegend von Reichenberg streiken die Arbeiter. — Nachdem die Meister die Forderungen der berliner Kupferschmiedegesellen auf neunstündige Arbeitszeit und 60 Pfennige Stundenlohn abgelehnt, haben die Gesellen neuerdings beschlossen, an der ersteren Forderung festzuhalten, bei der letzteren aber entgegenzukommen. Sie fordern jetzt 45 Pfennige für junge und 55 Pfennige Stundenlohn für ältere Gesellen. — Die Forderungen der berliner Möbelpolirer bewilligten 107 Firmen, 48 Firmen lehnten dieselben ab. Ueber letztere ist von den Gesellen die Sperre verhängt. Die Lohncommission der Arbeiter in der Schäftebranche verhängte über 12 Firmen die Sperre. — Scherings chemische Fabrik, Berlin. erließ eine Bekanntmachung, wonach Jeder, der am 1. Mai sich an einer Arbeitsenthaltung betheiligt, entlassen werden soll. Aehnliches hat die Gewehrfabrik von Löwe angekündigt.

* (Allerlei.) Das Vergleichsschießen, welches in Gegenwart unseres Kaisers und des Prinzen von Wales am Dienstag bei Spandau abgehalten würde, hat schlagend bewiesen, daß die Treffsicherheit bei dem neuen kleincalibrigen Repetirgewehr eine viel größere ist, als bei dem bisherigen großcalibrigen. Das neue Repetirgewehr hat rauchloses, das alte rauchendes Pulver. Die mit dem rauchfreien Pulver ausgerüstete Abtheilung erzielte gegen 20 Procent mehr Treffen, als die mit dem alten Pulver. Interessant war der Umstand, daß beide Abtheilungen aus Officieren bestanden, die aber so scharf „vorgenommen" wurden, wie nur eine Colonne von gemeinen Soldaten. — Folgende Orden mit Brillanten besitzt Fürst Bismarck, die er mit anderen Kostbarkeiten dem Tresor der Reichsbank übergeben hat: Den preußischen schwarzen Adlerorden, Stern des hohenzollernschen Hausordens, Großcomthurkreuz desselben, badischen Orden der Treue, bayerischen St. Hubertusorden, sächsischen Orden der Rautenkrone, großherzoglich sächsischen Falkenorden, württembergischen Kronenorden, österreichischen Orden der eisernen Krone, päpstlichen Christusorden, persischen: Portrait des Schahs, russischen Andreasorden, türkischen Imtiazorden und Osmanieorden. — Die Influenza ist nun auch nach Zanzibar gekommen. Viele Europäer, aber auch Araber sind daran erkrankt. — Ein Schloßfreiheits-Lotterie-Schwindler ist in Berlin in Person eines Banquiers W. verhaftet. Derselbe hatte Loose angezeigt, die Gelder angenommen, aber nichts abgesandt. — Der Kaiser hat dem zur Disposition gestellten General der Infanterie von Strubberg, Generalinspecteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, seine Marmorbüste verliehen. — Am Dienstag Abend stattete Fürst Bismarck dem Wirthe des bekannten Grunewald-Restaurants Paulsborn, der früher sein Koch gewesen, einen Besuch ab. Er trank dort Café, plauderte gemüthlich und sagte, er sei gekommen, Lebewohl zu sagen, weil er für absehbare Zeit Berlin verlasse. Beim Bezahlen äußerte der Fürst lächelnd, daß er schon seit langer Zeit nicht gewohnt sei, selbst zu zahlen. — Bei der Station Bielogroy der russischen transkaukasischen Bahn ist ein Naphta-Zug in Brand gerathen. 38 Waggons sind total niedergebrannt. Das ganze Zugpersonal ist in den Flammen umgekommen. — Alle münchener Brauereien beschlossen, den localen Bierpreis um zwei Pfennige für das Liter (bisher 22—25 Pfennige) zu erhöhen. Die Brauer sagen, daß sie im letzten Jahre absolut nichts verdient hätten, während Materialpreise und Löhne gestiegen seien. — In Friedrichsruhe ist bereits mit der Decoration des Bahnhofsgebäudes, der Verzierung der den Weg nach dem Schlosse begrenzenden Bäume, der Aufrichtung von Flaggenstangen und Vorbereitungen zur Lampions-Illumination begonnen. Vor Sonnabend Abend wird Fürst Bismarck dort nicht erwartet. Die Zahl der Adressen, welche dem Fürsten überreicht werden sollen, wächst von Tag zu Tag, auch anderweite Kundgebungen werden vorbereitet, so besonders aus der Mitte der berliner Bürgerschaft heraus. Am Sonntag soll eine große Versammlung das Nähere beschließen. — Am 26. d. Mts. Abends 9 Uhr 20 Min. wurde in Triest ein heftiger Erdstoß verspürt. — Aufsehen erregt der im Zeitraum einiger Tage erfolgte Selbstmord zweier in Erlangen zusammen wohnender, im letzten Semester stehender Studenten.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 28. März.

Tendenz der Fondsbörse: fest.	28. 3. 90.	27. 3 90
Russische Banknoten p. Cassa	220—10	220—90
Wechsel auf Warschau kurz	220	220—45
Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	100—90	101
Polnische Pfandbriefe 5proc.	65—90	65—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—20	61—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	98—50	98—20
Disconto Commandit Antheile	131	230
Oesterreichische Banknoten	170—75	170—70
Weizen: April-Mai	195	193—75
Juni-Juli	194—75	193—75
loco in New-York	89—40	89—40
Roggen: loco	169	169
April-Mai	170	169
Mai-Juni	167—50	166—20
Juni-Juli	166	164—70
Rüböl: April-Mai	67—20	67—40
September-October	56—20	56—30
Spiritus: 50er loco	54—10	54—10
70er loco	34—40	34—40
70er April-Mai	34	34—10
70er August-September	35—10	35—30

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 28. März 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
27.	2hp	759,3	+ 12,7	NW 4	5	
	9hp	760,4	+ 8,8	NW 1	10	
28.	7ha	759,3	+ 10,8	NW 1	9	

Wasserstand der Weichsel am 28 d. Mts. 12 Uhr am Windepegel 2,94 m

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin.
Eingegangen um 9 Uhr 45 Min. Vormittags.

Wien, 28. März. Wie die „Nationalzeitung" erfährt dürften den an die verbündeten Cabinete ergangenen Mittheilungen, über die Fortsetzung der bisherigen Politik Deutschlands demnächst mündliche Besprechungen der leitenden Staatsmänner folgen.

Eingegangen um 11 Uhr 40 Min. Vormittags.

Warschau, 28. März. Weichselwasserstand bei Warschau 1,91 Meter. Das Wasser fällt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15 April cr. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 17. December 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. ev. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 20. März 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 1. April tritt in Mischke bei Graudenz eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Graudenz I, sowie mit den Schaffnerbahnposten Graudenz-Thorn gehalten wird.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Adamsdorf (Kreis Graudenz) D., Bendugen Vw., Königl. Pientken D., Rondsen G., Roßgarten (Kreis Culm) D., Rudnick D. u. Ab., Weißheide D.

Danzig, 26. März 1890.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.

In Vertretung:

Bahr.

Bekanntmachung.

Am 1. April tritt in Schellmühl bei Danzig eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Danzig erhalten wird.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften pp. zugetheilt werden:

Branntweinspfahl H., Lauenthal Fo., Schellmühl-Groß G. und -Klein G., Wärterhaus Nr. 182 und Nr. 183 (an der Strecke Danzig-Neufahrwasser), Weichseluferbahnhof Bh.

Danzig, 26. März 1890.

Der Kaiserliche Oberpost-Director.

In Vertretung:

Bahr.

Bekanntmachung.

Am 1. April tritt in Klukowahutta bei Stendsitz eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Carthaus, sowie mit den Postagenturen in Sullenczyn, Max und Stendsitz erhalten wird.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Altlassinitz D., Altostrowo D., Bollwerk Ab., Borruschin Rg. u. M., Danachowo Ab., Dombrowo Abbau zu Klukowahutta Ab., Lonczyn Rg. und Wssm., Neudorf (Kreis Carthaus) D., Neulassinitz D., Neuostrowo Ab., Niedeck Rg., Thalheim D., Wigodda G.

Danzig, 26. März 1890.

Der Kaiserliche Oberpost-Director.

In Vertretung:

Bahr.

Schloßfreiheit-Lotterie.

2. Ziehung am 14. April cr.

Ich empfehle und versende hierzu

Original-Loose:

1/8 Mk. **10.** — 1/4 Mk. **20.**

Antheile: 1/16 Mk. **5,50.** — 1/32 Mk. **3.** —

Aufträge bitte zu beschleunigen, da in Folge der günstigen Erfolge der 1. Classe große Nachfrage nach Loosen dieser mit außergewöhnlichen großen und zahlreichen Gewinnen versehenen Geld-Lotterie herrscht.

Oscar Drawert,

Thorn,

Altstädt. Markt Nr. 162.

Loose.

Marienburger Schloßlotterie

(7.—9 Mai) 1/1 für 3,30; 1/2 für 1,80.

Stettiner Pferdelotterie

(20. Mai) für 1,20 (incl. Porto und Liste) in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Ein Berliner in Wien.

Walter Lambeck-Thorn.

Buchhandlung.

Zur Confirmation

halte ich, ausser einer reichen Auswahl von Gedenkblättern, Osterkarten, Photographien ernsten Genres, Gesangbüchern in einfachen und hocheleganten Einbänden, Classiker in den verschiedensten Ausgaben, noch besonders empfohlen:

Arndt, Spät erblüht.
Bern-Sturm, Himmelan.
Bilder christlichen Lebens.
Braun, Das walte Gott.
„ Gedenke mein.
Büchmann, Geflügelte Worte.
Christliches Vergissmeinnicht.
Coutelle, Pharus am Meere des Leben
Ebhardt, Der gute Ton.
Gedenkbuch fürs Haus.
Gerok, Gebet des Herrn.
„ Palmblätter.
„ Dasselbe, illustrirte Prachtausgabe.
„ Unter den Abendstern.
Gott mit Dir.
Hammer, Leben und Heimath in Gott.
„ Schau um Dich.
„ In allen guten Stunden.
Heintzeler, Seid eingedenk.
„ Gott schütze Dich.
Hirsch, Aennchen von Tharau.
„ Dasselbe, Prachtausgabe.
Hülle, Das Heil in Christo.
Im Wechsel der Tage, mit Illustrat.
Jung, Christliches Geburtstagsalbum.
„ Christliches Merkbüchlein.
Kahle, Die schönste Rose.
Langbein, Reise nach d. Himml. Vaterh.
Lebenswege im Dichterwald.
Löhe Conrad.
Löschke, In Herzens- und Seelenfrieden.
Milde, Der Jungfrau Wesen und Wirken.
Oeser, Aesthetische Briefe.
Polko, Dichtergrüsse.
„ Unsere Pilgerfahrt.
Rogge, Allezeit im Herrn, illustrirt.
Schott, Andenken an die Conf.
Spitta, Psalter und Harfe.
Souvenir.
Stelter, Compass auf dem Meere des Lebens.
Stifter, Bunte Steine.
Storm, Immergrün, mit Illustration.
Sturm, Stille Andachtsstunden.
„ Stilles Leben.
Sydow, Mitgabe beim Eintritt ins Leben.
Weck, Von Heimath zu Heimath.
Wille, Christlicher Pilgerstab.
Worte des Herzens, illustrirt von M. Beckendorff.
Wehl, Frühlings Erwachen.
Zettel, Edelweiss.
„ Frühlingsgrüsse.
„ Ich denke Dein.
„ In zarte Frauenhand,

Walter Lambeck, Buchhandl.

Gründl. Unterricht

im Gesange, Klavier- u. Violinspiel ertheilt

P. Grodzki, Cantor.

Schillerstr. 412, 2 Tr.

Concess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

von

Fr. Clara Rothe,

Thorn, Breite-Straße 51.

I. u. II. Cl., halbjähr. Cursus, bildet Kindergarten-Leiterinnen u. Familien-Erzieherinnen nach Fröbel. Schülerinnen erhalten nach vollendeter Ausbildung auf Wunsch entsprechende Stellung. Beginn des Sommer-Cursus den **14. April.** Näheres durch die Prosp.

Verbesserte

Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M. vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendend-weissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr. à Stück 50 Pf. allein bei Adolf Leetz, Seifenfabrik.

Färberei u. Garderoben-Reinigung.

A. Hiller, Schillerstr. 430.

Roth-Klee,

diesjähriger Erndte, in guter Qualität, ist in **Ostrowitt** bei Schönsee zu haben.

v. Golkowski.

Wasser-Closets

sowie

trockene (Streu-) Closets

in bester Ausführung

offerirt

Robert Tilk.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

L. Gelhorn,

Weinhandlung.

Zu den bevorstehenden **Einsegnungen** empfehle das

Thorner Gesangbuch.

Vorräthig in allen **Buchhandlungen** und **Buchbindereien** in verschiedenen Preisen.

Ernst Lambeck,

Verlagsbuchhandlung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, **Strobandstraße Nr. 15,** eine

Fabrik künstlicher Mineralwässer, Brause-Limonaden und Fruchtsäfte

eröffnet habe.

Eingerichtet mit **Maschinen neuester Construction** und mehrjährige Thätigkeit in dieser Branche setzen mich in den Stand, **bestes** Fabrikat zu liefern.

Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Max Pünchera.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die **richtige Wahl der geeigneten Zeitungen** getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte **kostenfrei** ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatt, bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. **In Thorn** nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung" Anzeigen zur Besorgung entgegen.

Wer von seinem Garten besondere Freude und Dank haben will, halte den

praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau

mit. Derselbe erscheint wöchentlich, ist sehr reich unter Mithülfe der ersten Künstler illustriert und ist durchweg so gehalten, daß Jeder, zumal mit Hülfe der erklärenden Abbildungen, nach ihm arbeiten kann. Die Auflage beträgt 34 000.

Der praktische Rathgeber

kostet vierteljährlich eine Mark

und kann man ihn durch jede Postanstalt oder auch jede Buchhandlung beziehen.

Den besten Einblick bekommt man, wenn man sich durch Postkarte von der Verlagsanstalt **Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. Oder** eine Probenummer erbittet, die gern umsonst portofrei zugeschickt wird.

Ein Berliner in Wien.

Ein Heizer

kann sofort eintreten bei

Julius Kusel,

Wilhelmsmühle.

In der **Buchhandlung** von **Homann & Weber, Danzig** findet zum 1. April ein

Lehrling

mit **guter Schulbildung** Aufnahme.

Lehrlinge,

Söhne achtbarer Eltern, können sich melden bei

Oscar Friedrich, Juwelier.

Ein Lehrling

findet Stellung bei

Gustav Meyer,

Fabrik chirurg. Instrumente.

Pensionäre

finden liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten bei **Frau Harboe,** Klosterstr. 311.

Eine gebildete Dame

wünscht ein möblirtes Zimmer nebst Pension mit Anschluß an der Familie. Gefl. Off. nimmt die Exped. entgegen.

Ein tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus kann sich melden in der Exped. d. Ztg.

Ein Pianino

umzugshalber preiswerth zu verkaufen.

Seglerstr. 137, 2 Tr

3000—4000 Mk.

werden auf sehr sichere Hypothek zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Ztg.

20—30,000 Mark

werden auf ein gr. Grundstück z. 1ten Stelle gesucht Näh. in der Exp. d. Ztg.

Eine möbl. Wohn. u. Schlafzim. m. sep. Eingang u. Balkon billig zu verm. Tuchmacherstr. 187/88, 3 Tr.

Zum 1. Juli ev. auch früher **herrschaftliche Wohnung,** 8 Zim. Zub. u. Stallung zu verm. Zu erfr. Altst. Markt 294|95 Vorderhaus 3 Tr.

Eine herrschaftl. Wohnung, renovirt, 2. Etage, ganz oder getheilt, ist per sofort oder 1. April cr. zu verm. Brückenstraße 25|26. S. Rawitzki.

Eine Gastwirthschaft

vom 1. April zu verpachten und zu beziehen. Zu erfragen in der Exped.

---

1 möbl. Zim. mit auch ohne Beköst. vom 1. April. Klosterstraße 311 p.

Möbl. Stube und Cabinet von sofort zu verm. Strobandstr. 74.

---

2 Zimmer, helle Küche von sofort zu vermiethen. Bachestraße 19.

Ein gut möbl. Zim. mit sep. Eing. sofort zu vermiethen. Bachestr. 19.

Eine Wohnung 1 Tr. hoch, von 2 Zimmer, Küche, Entree u. Kellerraum zum 1. April zu vermiethen. Culmerstr. 309/10.

Ein Berliner in Wien.

Zu den bevorstehenden

Einsegnungen

hält ihr gediegenes Lager elegant gebundener Bücher ernsten Inhalts, sowie Gedichtsammlungen und einzelne Dichter,

Prachtwerke,

Poesiealbums u. Karten u. Gedenkblätter zur Erinnerung an die Confirmation bestens empfohlen, die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Synagogen-Gesang-Verein.

Sonnabend, 29. März 1890,

Abends 8 Uhr

CONCERT

für die passiven Mitglieder

im Victoria-Saal.

Einführungen von Nichtmitgliedern sind **nur** mit Genehmigung des Vorstandes gestattet. Kinder unter 14 Jahren haben **keinen** Zutritt.

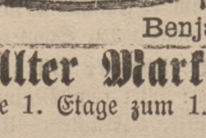
Der Vorstand.

Billets sind **von Freitag ab** bei Hrn. **Joseph** gen. **Meyer** zu haben.

Ein Berliner in Wien

Feine Tafelbutter

liefert an jedem Freitag frei ins Haus per 1 Pfd. = 1,00 Mk. Bestellungen an Dominium **Groß Opoch** bei **Neu Gralia.**



Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen** empfiehlt

Benjamin Rudolph.

Alter Markt Nr. 300

die 1. Etage zum 1. October z. verm.

Rud. Tarrey.

Culmerstraße 321

möbl. Zimmer sofort.

Eine kl. möbl. Zimmer zu vermieth. Strobandstraße 82 1 Tr.

Ein Zimmer, parterre, mit Schaufenster, zum Comtoir passend, gleich zu vermiethen. Culmerstr. 309/10.

Eine

herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Belletage m Balkon, Aussicht Weichsel, Bahnhof pp. z. v. Bankstr. 469.

Eine

herrsch. Wohnung 1. Etage

bestehend aus 4 gr. Zimmern, 1 Alkov. und Zubehör mit Wasserleitung ist per sofort zu vermiethen.

Georg Voß, Baderstr.

Gerechtestr. Nr. 109 ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmer, Cabinet und Zubehör, per sofort zu vermieth. Näh. zu erfrg. Breitestr. 90b im Laden.

Ein großer Lagerkeller billig zu vermiethen. Näh. zu erfragen Breitestraße 90b im Laden.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Mielkes Garten.

Ein Balkon-Zimmer mit auch ohne Cabinet, fein möblirt, für 1—2 Herren zu verm. Breitestr. 459, 2 Tr.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, d. 29., 4 Uhr Nachmittags: Talmudischer Vortrag.

Rabb. Dr. Oppenheim.

Kirchliche Nachrichten.

Palmsonntag, den 30. März cr.

Altstädt. ev. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- u. Nachm. Collecte für den Provinz.-Verein für innere Mission.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahl in in der Sakristei der St. Georgengemeinde
Vorm. 9 1/4 Uhr: Gottesdienst, nach demselben Einsegnung der Confirmanden
Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für den Provinzial-Verein für innere Mission.
Nachm. kein Gottesdienst.

Vorm. 11 1/2 Uhr. Militärgottesdienst.
Einsegnung der Confirmanden.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.